

AKADEMIE FÜR LEHRENTWICKLUNG ARCHIV/ERFAHRUNG

EIN ARCHIVSEMINAR FÜR DIE ZEITGESCHICHTE

FÖRDERLINIE: INNOVATION IN DER LEHRE

Emilia Henkel und Barbara Krug

RAUS AUS DEM ELFENBEINTURM, REIN INS ARCHIV!

Im Archiv forschen, Akten durchforsten, historische Dokumente finden und auswerten – diese Tätigkeiten sind zentral für die Arbeit von Historiker*innen.

Im Studium kommt das Archiv allerdings kaum vor. Um im Archiv zu arbeiten, muss man die Universitätsgebäude verlassen und braucht genug Zeit – in den normalen Seminarbetrieb lässt sich das nur schwer integrieren.

Es ist deshalb nicht selbstverständlich, dass Studierende während ihres Geschichtsstudiums diese Forschungsmethode kennen- und anwenden lernen. Das wollen wir ändern!

ZIELE:

- Jetzt:** Das Format Archivseminar ausprobieren
- Langfristig:** Einen nachhaltigen Rahmen für Lehre im Archiv entwickeln

Die Uni Jena ist innerhalb Thüringens der stärkste Standort zeitgeschichtlicher Forschung. Wir tauschen uns untereinander und mit Forschenden anderer Unis aus, aber zu wenig mit Menschen, die außerhalb der Universität in Thüringen mit Zeitgeschichte arbeiten. Damit tragen wir zu der Kluft zwischen den großen, akademisch geprägten Städten und dem Umland bei.

Gerade angesichts der steigenden politischen Instrumentalisierung der Geschichte des 20. Jahrhunderts müssen wir aber einen kritisch-hinterfragenden Umgang mit solchen Narrativen auch über unsere Seminarräume hinaus tragen.

ZIELE:

- Jetzt:** Archivfunde mit der Stadt in Abendveranstaltung teilen
- Langfristig:** Beziehungen aufbauen

ARCHIV FÜR ALLE?

Nicht alle haben den gleichen Zugang zu Archiven – für die Recherche dort braucht man Zeit, Geld für Kopien, Anreise und Übernachtung. Wir versuchen, Hürden abzubauen. Die Unterstützung durch die ALE ermöglicht uns, den Studierenden die Exkursion kostenlos anzubieten. Mit unserer Veranstaltung teilen wir das Wissen mit Menschen, die nicht selbst Tage im Archiv verbringen können.

Archive bilden außerdem gesellschaftliche Machtverhältnisse ab. Was wird aufbewahrt und was nicht? Was ist wichtig genug, um Geld und Räumlichkeiten in die Erhaltung und Erschließung zu stecken? Wessen Geschichte wird überhaupt aufgezeichnet? Wer bekommt unter welchen Bedingungen und ab wann Zugang? Darüber entscheiden die Träger der Archive – meistens der Staat – in unserem Fall die Stadt Schmalkalden.

Emilia Henkel/Barbara Krug
Historisches Institut
E-Mail: emilia.henkel@uni-jena.de

ARCHIVSEMINAR IN SCHMALKALDEN

Im Wintersemester 2024/2025 arbeiten wir mit 13 Studierenden im Stadtarchiv Schmalkalden und verbinden dabei das Kennenlernen der praktischen Arbeit im Archiv mit der Kommunikation des erarbeiteten Wissens vor Ort.



Blick in das Magazin
Quelle: <https://www.archiv.schmalkalden.de/bestaende.html>

A. Vorbereitung in Jena

In zwei vorbereitenden Seminarsitzungen lernen wir uns gegenseitig mit unseren Vorerfahrungen kennen, lesen grundlegende Texte zu Archivtheorie und steigen in den Rechercheprozess zur Vorbereitung des Archivaufenthalts ein. Um das Seminar auch für Lehramtsstudierende so fruchtbar wie möglich zu machen, besprechen wir Möglichkeiten, Archivarbeit in den Schulunterricht einzubinden.

B. Erste Exkursion: Archivarbeit

In zwei Tagen in Schmalkalden lernen wir die Archivarinnen und ihr Arbeitsfeld sowie das Archiv als Ort kennen. Kern dieses Projektteils sind die selbstständigen Arbeitsphasen im Archiv, in denen die Studierenden unterstützt durch die Archivarinnen und Seminarleiterinnen zu selbstgewählten Interessenschwerpunkten aus der Stadtgeschichte Schmalkaldens im 20. Jahrhundert Quellen recherchieren, sich in ergänzende Überlieferungen einlesen und die Faszination genauso wie die Schwierigkeiten der Arbeit im Archiv selbst kennenlernen.

C. Selbstständige Arbeitsphase

Im November und Dezember bereiten die Studierenden selbstständig eine ausgewählte Quelle sowohl wissenschaftlich als auch für ein breiteres Publikum auf und erstellen ein Poster. In einer gemeinsamen Sitzung wird der Arbeitsstand besprochen.

D. Zweite Exkursion: Wissenschaftskommunikation

In zwei Tagen in Schmalkalden im Januar 2025 lernen wir die Stadt mit ihrer Geschichte und Menschen, die sich mit ihr beschäftigen, weiter kennen. Zentral ist die Abendveranstaltung, in der die Studierenden ihre Archivfunde in Form einer Posterpräsentation interessierten Schmalkalder*innen vorstellen.



Fachwerkstadt Schmalkalden
Foto: Henry Czuderna



Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden
Quelle: <https://www.archiv.schmalkalden.html>

Praktische Herausforderung Platz:
Viele Archive sind nur auf eine begrenzte Anzahl von Benutzer*innen eingestellt. Die begrenzten Platzkapazitäten werden an erster Stelle für die Archivalien verwendet. Besuchergruppen in Seminarstärke bedeuten daher große logistische Herausforderungen. Mit 13 Teilnehmenden ist die Auslastungsgrenze hier erreicht.



Benutzerraum des Schmalkalder Archivs
Quelle: <https://www.archiv.schmalkalden.de/bestaende.html>

ARCHIVARINNEN ALS SCHLÜSSEL



Sandra Gedig und Ute Simon
Quelle: <https://www.archiv.schmalkalden.de/kontakt.html>

Das Archivseminar steht und fällt mit unseren wichtigsten Partnerinnen: den Archivarinnen des Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden. Ihre Offenheit, mit den Studierenden zusammenzuarbeiten, und die Expertise und Erfahrung, die sie in den Rechercheprozess einbringen, sind die wichtigsten Voraussetzungen.

Auswahl aus der Seminarliteratur:

Sven Lindqvist, *Grabe wo du stehst*, in: Hubert Chr. Ehalt (Hg.), *Geschichte von unten. Fragestellungen, Methoden und Projekte einer Geschichte des Alltags*, Wien 1984, S. 295-304.
Achille Mbembe, *The Power of the Archive and its Limits*, in: Carolyn Hamilton/Verne Harris/Jane Taylor/Michele Pickover/Graeme Reid/Razia Saleh (Hrsg.), *Refiguring the Archive*, Dordrecht 2002, S. 19-27.
Ute Simon, *Die Geschichte des Stadtarchivs Schmalkalden*, in: *Stadt Schmalkalden (Hg.), 1125 Jahre Schmalkalden. Festschrift, Schmalkalden 1999*, S. 205-212.

WEITERDENKEN

In etwa dieser Form könnte das Seminar auch in einer anderen Thüringer (Klein-)Stadt und mit einem anderen Archiv als Partner durchgeführt werden. Denkbar sind auch Kooperationen mit Firmen- oder zivilgesellschaftlichen Archiven und Varianten, bei denen eine Übernachtung aufgrund der guten Erreichbarkeit von Jena aus nicht nötig ist und die damit weniger kostenintensiv wären. Mithilfe der Förderung soll die zeitaufwendige Konzeptions- und Pilotphase eines solchen Archivseminars erprobt werden. Im Anschluss kann das Konzept und der Arbeitsaufwand so angepasst werden, dass eine langfristige Fortführung solcher „Archivseminare“ möglich wird. Das feste Angebot eines „Archivseminars“ pro Semester/Jahr könnte die Attraktivität und Qualität des Geschichtsstudiums in Jena steigern. Eine Maßnahme im Projekt ist deshalb, eine Art „Leitfaden“ zu erstellen, mit dem eine zukünftige Organisation zeitsparend möglich ist (vorbereiteter Seminarplan, Lektüre, Arbeitsaufträge).



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA